

Die Welt im Jahr 2030

Wir schreiben das Jahr 2030.

Ich bin mittlerweile 38 Jahre alt, und momentan liege ich in meinem aufklappbaren Bett in meiner eineinhalb Zimmerwohnung in Bruneck.

Gerade kam ich vom Kaffee-Trinken bei meiner ehemaligen Schulkollegin, die heute in Argentinien wohnt.

Heute Morgen stieg ich in meinen Wandschrank, gab ihre Adresse in das neuwertige Navigationssystem ein und ließ mich von dort aus direkt in ihren Wandschrank biemen. Es war eine lange Reise. Ganze 5 Minuten musste ich im finstern verbringen. Ich kann es kaum erwarten bis der neue Hyper-Bierner auf den Markt kommt, da verkürzt sich die Reise um die Hälfte.

Wir haben lange geplaudert, über alte Zeiten und wie es früher noch war. Wir hatten ein primitives Leben damals. Man musste sich sein Essen noch selber machen. Heute bekommt man seinen künstlichen Drink, der den Tagesbedarf an Fett und Vitaminen, den ein Mensch braucht beinhaltet direkt in den Wandschrank gebiemt. Er ist zwar nicht sonderlich gut, aber es gibt kein normales Essen mehr. Dadurch, dass alle nur mehr diesen Drink zu sich nehmen sind alle schlank und es gibt keine Übergewichtigen Menschen mehr.

Früher musste man sich seine Kleidung oder alles was man benötigte in Geschäften kaufen. Heute braucht man die gewünschten Waren über den Computer bestellen und innerhalb weniger Minuten steht das gewünschte Objekt in dem Wandschrank. Wenn man etwas über den Computer kauft, wird das Geld auf meinem Konto, der 2020 gegründeten Weltbank abgebogen. Den Müll, den ich produziere, gebe ich ebenfalls in den Wandschrank, er wird fast zu 100% recycelt und der Rest kommt auf die weltweit Mülldeponie auf den Südpol. Durch die Erderwärmung, die in den letzten 20 Jahren extrem zugenommen hat, ist die gesamte Südpol geschmolzen und auf der Landmasse ist der Müll der ganzen Welt deponiert.

Als wir noch in der Schule waren, lernten wir Englisch. Da China jetzt an der Weltmacht steht, wird in den Schulen jetzt chinesisch unterrichtet. Außerdem sind heutzutage 17 Jahre Schulpflicht.

Wie gesagt, lebe ich immer noch in Südtirol. Meine eineinhalb Zimmerwohnung ist zwar klein, aber sie enthält alles, was ich brauche. Ein aufklappbares Bett, ein Bad, natürlich den Wandschrank und meinen Computer, mehr brauche ich nicht.

Ich habe drei Jobs und studiere Medizin. Natürlich erledige ich meine Jobs alle zuhause über meinen Computer und das Studium auch. Wenn ich eine Prüfung habe, kann ich mir eine live-Verbindung mit den Professoren herstellen und meine Prüfung absolvieren. Wenn alles gut geht, habe ich in fünf Jahren vielleicht mein Diplom. Danach kann ich endlich als Ärztin arbeiten und mich zu kranken Leuten biemen lassen. Dann kann ich auch die lästigen 3 Jobs aufgeben.

Meine Freunde treffe ich auch im Internet. Die Straßen sind untertags leer, weil die Ozonschicht so stark beschädigt ist, dass es lebensgefährlich ist das Haus zu verlassen. Höchstens in der Nacht geht man mit Schutzanzug und Gasmaske aus der Wohnung. Es ist sicher vier Monate her, dass ich das letzte Mal einen Menschen auf der Straße begegnet bin. Wenn ich nachdenke, kommen mir so viele Erinnerungen. Damals konnten wir sorglos im Freien spielen. Heute geht dies natürlich nicht mehr.

Die Landschaft hat sich in Südtirol und überhaupt in der ganzen Welt extrem verändert. Es gibt keine Wiesen und Wälder mehr, stattdessen riesige Wolkenkratzer und Straßen, die aber leer sind, denn das Auto ist aus der Mode geraten, seitdem die Erdölreserven vor sieben Jahren komplett aufgebraucht sind. Das ist aber eigentlich kein Problem, weil jeder eine eigenen Bierner in seiner Wohnung hat.

Südtirol hat jetzt eine Landeshauptfrau. Die EU-Osterweiterung hat sich ausgedehnt und gerade macht man Verhandlungen mit Russland, ob es der EU beitrifft.

In Südtirol steht jetzt in jeder Stadt mindestens eine Moschee und es ist verboten in den Klassenräumen christliche Kreuze aufzuhängen. Vor 20 Jahren sind unheimlich viele Ausländer nach Südtirol gekommen. Es gibt jetzt neben Deutsch, Italienisch, Ladinisch noch eine vierte Amtssprache, nämlich Türkisch. Im Zuge dieser Einwanderung habe ich auch meinen Mann Mohammed kennengelernt. Er lebt in Australien, aber ich lass mich mindestens einmal am Tag zu ihm biemen.

Den ganzen Stress bewältig ich mit den Anti-Schlafpillen, die seid fünf Jahren auf dem Markt sind, sie bezwecken, dass man nur mehr eine Stunde Schlaf pro Tag benötigt. Außer diesen Anti-Schlafpillen gibt es mittlerweile auch Medikamente gegen jegliche Art von Krebs und gegen Herzinfarkt. Die Menschen leben daher viel länger und statistisch gesehen kann man erst mit 130 Jahren in Rente gehen. Dieser Beschluss wurde auch deshalb gefasst, weil es sehr wenige Kinder gibt, und die wären nicht im Stande für so viele Leute Steuern zu bezahlen. Mein Mann und ich haben, wie die meisten anderen Paare auch, keine Kinder, da es so unwahrscheinlich teuer ist. Heutzutage darf man keine Kinder mehr auf normalem Wege zeugen. Ein Kind kommt nur durch künstliche Befruchtung zustande, wobei vor der Befruchtung der Samen des Mannes hundertmal untersucht und geprüft wird, damit keine dummen oder hässlichen Kinder auf die Welt kommen. Solche Befruchtungen kosten bis zu 70.000 Euro. Heute ist es ein Zeichen von Reichtum ein eigenes Kind zu haben. Früher fuhren die reichen Leute, um sich vor den anderen zu präsentieren in riesigen Autos von Porsche oder Ferrari durch die Gegend, heute geben die Reischen mit Kindern an.

Die Preise sind auch unheimlich gestiegen, deswegen gab ich ja drei Jobs. Zum Ausgleich besuche ich jeden Tag eine Stunde lang das Fitnessstudio, wo jeder direkt in seinen Raum gebietet wird und dort einen eigenen Roboter- Fitnesslehrer hat, der mit einem trainiert. Ich bin mit dem Leben, das ich heute führe wahnsinnig glücklich und könnte mir nie mehr so ein kompliziertes und primitives Leben wie vor 23 Jahren vorstellen.